

Dresdener Nachrichten

Großer Sportteil

Gegründet 1856

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. 1, Marienstraße 38/32. Fernruf 25241. Postfachkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Kriegspropaganda u. Verleumdung Nr. 1: Verbotenerlei (23. März 1933) Nr. 11.4. Nr. 1. Redaktion nach Berlin. Fernsprechanlagen u. Sprechmaschinen. Verleumdung Nr. 1. Verbotenerlei (23. März 1933) Nr. 11.4. Nr. 1. Redaktion nach Berlin. Fernsprechanlagen u. Sprechmaschinen. Verleumdung Nr. 1. Verbotenerlei (23. März 1933) Nr. 11.4. Nr. 1. Redaktion nach Berlin. Fernsprechanlagen u. Sprechmaschinen.

Oesterreichs Bischöfe bekennen sich zum Reich

Freudige Anerkennung der Leistungen des Nationalsozialismus - Feierliche Kanzelerklärung

Wien, 27. März.

Die Oesterreichischen Bischöfe haben eine feierliche Erklärung erlassen, in der sie aus innerster Ueberzeugung und mit freiem Willen anlässlich der großen geschichtlichen Ereignisse in Deutsch-Oesterreich erklären, daß sie die Leistungen der nationalsozialistischen Bewegung freudig anerkennen und ihre Wirken mit den besten Segenswünschen begleiten. Die Bischöfe bekennen sich ausdrücklich als Deutsche zum Deutschen Reich und fordern dieses Bekenntnis von allen gläubigen Christen.

Die feierliche Erklärung der Oesterreichischen Bischöfe wurde dem Beauftragten des Führers für die Volksabstimmung in Oesterreich, Gauleiter Bärkel, mit folgendem Schreiben überandt:

Der Erzbischof von Wien. Wien, am 18. März 1933.

Sehr geehrter Herr Gauleiter!

Belastigende Erklärung der Bischöfe überfende ich hiermit. Sie ergeben daraus, daß wir Bischöfe freiwillig und ohne Zwang unsere nationale Pflicht erfüllt haben.

Ich weiß, daß dieser Erklärung eine gute Zusammenarbeit folgen wird.

Mit dem Ausdruck ausgesprochener Hochachtung und Heil Hitler!
E. B. Kard. Junger

Die feierliche Erklärung ist folgendes Wortlaut voran-

Vorwort zur feierlichen Erklärung der Oesterreichischen Bischöfe in Sachen der Volksabstimmung

Nach eingehenden Beratungen haben wir Bischöfe von Oesterreich anlässlich der großen geschichtlichen Stunden, die Oesterreichs Volk erlebt, und im Bewußtsein, daß in unseren Tagen die tausendjährige Sehnsucht unseres Volkes nach Einigung in einem großen Reich der Deutschen ihre Erfüllung findet, uns entschlossen, nachfolgenden Aufruf an alle unsere Gläubigen zu richten. Wir können das um so unbedauerlicher tun, als uns der Beauftragte des Führers für die Volksabstimmung in Oesterreich, Gauleiter Bärkel, die aufrichtige Bitte seiner Politik bekannt gab, die unter dem Motto stehen soll: „Gebet Gott, was Gottes ist, und dem Kaiser, was des Kaisers ist.“
Wien, am 21. März 1933.

Für die Wiener Kirchenprovinz:
E. B. Kard. Junger

Für die Salzburger Kirchenprovinz:
E. B. Kard. Faulstich

Der Wortlaut der Erklärung der Bischöfe

Die feierliche Erklärung hat folgenden Wortlaut:
Aus innerster Ueberzeugung und mit freiem Willen erklären wir unterzeichneten Bischöfe der Oesterreichischen Kirchenprovinz anlässlich der großen geschichtlichen Ereignisse in Deutsch-Oesterreich: Wir erkennen freudig an, daß die nationalsozialistische Bewegung auf dem Gebiet des völkischen und wirtschaftlichen Aufbaues sowie der Sozialpolitik für das Deutsche Reich und Volk und namentlich für die ärmsten Schichten des Volkes hervorragendes geleistet hat und leistet. Wir sind auch der Ueberzeugung, daß durch das Wirken der nationalsozialistischen Bewegung die Gesetze des allmächtigen Herrschers gottlosen Volkswillens abgewehrt wurde.

Die Bischöfe begleiten dieses Wirken für die Zukunft mit ihren besten Segenswünschen und werden auch die Gläubigen in diesem Sinne ermahnen. Am Tage der Volksabstimmung ist es für uns Bischöfe selbstverständliche nationale Pflicht, uns als Deutsche zum Deutschen Reich zu bekennen, und wir erwarten auch von allen gläubigen Christen, daß sie wissen, was sie ihrem Volke schuldig sind.

Wien, am 18. März 1933. E. B. Kard. Junger

Oskar Pawlikowski E. B. Kard. Junger
Johannes Maria Wöllner, Michael Wemelauer.

Mit Freude und aufrichtiger Bemühtung nimmt das ganze deutsche Volk von dieser Erklärung Kenntnis. Sie ist gelohnt, einen Schlüssel unter die Vergangenheit zu legen. Sie beweist, daß in dieser für das ganze deutsche Volk und seine Zukunft so segensreichen Zeit auch die katholische Kirche den Weg zum neuen Staat finden will.

Der Nationalsozialismus, der das unverrückbare Ziel der Vereinigung aller Deutschen verfolgt, wird glücklich sein, auch auf diesem Gebiet den Hader und damit die Zerrissenheit unseres Volkes beenden zu können. So wird vielleicht zum ersten Male in unserer Geschichte am 10. April 1933 die ganze deutsche Volksgemeinschaft ohne Rücksicht

auf Stämme, Völker, Klassen und Konfessionen geschlossen zur Wahlurne treten und vorbehaltlos ihr

Ja

ausprechen.

Von allen Kanzeln verlesen

Die feierliche Erklärung der Oesterreichischen Bischöfe zur Volksabstimmung am 10. April ist am Sonntag im gesamten bisherigen Oesterreichischen Staatsgebiet von allen Kanzeln zur Verlesung gebracht worden.

Adolf Hitler: „Hinter mir steht Sachsen“

Die Kundgebung in der Messehalle in Leipzig war ein unvergleichliches Erlebnis

Von unserem nach Leipzig entsandten Schriftleiter Dr. Richard Bremer

Leipzig, 27. März.

Der Tag, an dem der Führer auf seiner Deutschlandfahrt in Leipzig und damit in unserem Sachsenland, wird unvergessen bleiben. Der Höhepunkt war die Kundgebung in der Messehalle. Der das Glück hatte, an ihr teilzunehmen zu dürfen, trägt ein Erlebnis nach Hause, das er als ein köstliches Geschenk bewahren wird. Unvergleichlich sind vor allem die Worte, die der Führer unserem Sachsenland widmete. Als er seine Rede schloß mit dem Satz: „Hinter mir steht Sachsen“, da sprangen die achtundzwanzigtausend Menschen in der Halle auf und fielen wie ein Mann in einem unerschütterlichen Sprechchor, den man dergestalt wahrlich noch niemals erlebte, in das Bekenntnis des Gauleiters Wuttjahn ein: „Ein Volk, ein Reich, ein Führer — Heil Heil!“

Auf dem Messegelände marschiert ein Trupp Oesterreicher der Kundgebungshalle zu. Es ist ein Teil jener tausend „Kraft-durch-Freude“-Führer aus Wien und dem Burgenland, die nachher auf der linken Seite der Halle ganz vorne sitzen. Die Straße säumen NS-Formationen, um später bei der Ankunft des Führers Spalier zu bilden. Als die Oesterreicher durch die Uniform der Wiener Straßenbahner erkannt werden, umfängt sie ein Sturm des Jubels. Besonders das Jungvolk tut sich hervor, schwenkt die blauen Wägen in leuchtender Freude, und dumpf dröhnend veranstalten die Landwehrtruppen ein Wirbelkonzert.

Nach fünf und zwei Stunden bis zum Beginn. Doch die mächtige Halle? die bekanntlich nach einem Entwurf des Führers in ihr Grundriß. Während in der Stadt sich zahlreiche Spruchbänder über die Straßen und an den Häuserfronten entlang spannen, hat man hier auf solche verzichtet.

Der Schmutz ist harmlos, künstlerische Wirkungen aus: Goldene Vorberanten auf leuchtendem Rot umfassen die Brüstungen der Wände. An der Stirnseite grüht auf blau-graue Wappentafel ein mächtiges altgoldfarbiges Hakenkreuz. In ein goldgerändertes, goldumkränzt Hakenkreuz auf weißem Grund rechts und links in der Mitte der Frontwand. Vorber und Hortensen schmücken den Rand der langgestreckten Erhöhung an beiden Seiten der Rednerkanzel, auf der die Führer der Formationen, die Mitglieder der Staatsregierung, die Vertreter der Wehrmacht und andere Ehrengäste Platz nehmen. Hakenkreuzabzeichen liegen zur Decke empor. Vor wenigen Tagen noch gefüllt mit Waffenschreien der Wehrmacht, ist heute die Halle ein feierlicher Raum. In ebener Erde ein Meer von Menschen, und anstehend auf den Galerien sieht an nicht weitere Tausende Männer und Frauen. In den Straßen Leipzigs hören an Kundgebungen 750 000 Volksgenossen mit, und darüber

Der Führer spricht heute in Berlin

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 27. März.

Seinen Reden in Königsberg und Leipzig löst der Führer, der sich selbst an die Spitze des Wahlkampfes gestellt hat, am Montag eine Rede in Berlin folgen. Die Berliner, die den Führer bei seiner Rückkehr aus Wien und Jann wieder auf der Fahrt zum Reichstag begeistert anzulieben, werden auch am Montag wieder den Weg säumen, den der Führer von der Reichskanzlei zur traditionellen Berliner Versammlungshalle im Sportpalast nehmen wird.

Der Berliner Rede werden weitere Ansprachen des Führers folgen. Denn in den nächsten zwei Wochen, die uns noch von dem 10. April trennen, an dem sich das ganze deutsche Volk zum Führer bekennen, wird Adolf Hitler noch im Norden, im Süden und im Westen des Reiches sprechen. In der letzten Woche spricht der Führer dann in den großen Städten Deutschlands.

Staub nimmt ganz Sachsen durch die Vermittlung des Rundfunks teil.

Langst liegt erwartungsvolle Spannung über dem Raum. Man blickt nach der Uhr: gleich ist es so weit. Da ein Kommando: „Zum Fahneninmarsch — Standarten und Fahnen — Marsch!“ Die Feldzeichen der Bewegung werden herbeigetragen und nehmen Aufstellung. Kreisleiter Wette nage l tritt ans Mikrophon und eröffnet die Kundgebung. Sodann spricht

Reichsleiter Reichsminister Dr. Frant

Als sein erster Gruß den anwesenden Oesterreichern all, brandet der Vorkämpfer, der sich steigert, wie der Minister dann fortfährt, daß es für uns ein unsagbares Glück sei, die Zeitgenossen Adolf Hitlers und seines Wertes sein zu dürfen, und wir seien des Reibes der nach uns kommenden Generationen sicher. Wir wollen nicht vergessen, führte Dr. Frant weiter aus, welches Maß von Sorge der Führer auf sich nehmen mußte, ehe er Großdeutschland schaffen konnte. Das größte Geschenk des Himmels an unser Volk sei die Persönlichkeit Adolf Hitlers. Herristen und zerfallen waren wir, der eine habend gegen den anderen. Was aber hat der Führer aus diesem Volke gemacht!

Jeder dieser Sätze des Sprechers löst stürmische Zustimmung aus. Der Reichsminister skizziert in großen Zügen den Weg, den das deutsche Volk seit 1933 gegangen ist, und stellt als Marksteine heraus die Kundgebung zum Ende des deutschen Hutes, den Messegeländen, von dem der Nationalsozialismus niemals abgehen wird, die Sicherung des Lebensraumes, die Wiedererrichtung der Wehrmacht, die Rettung des Vaterlandes, die Arbeitsbeschaffung. Mit Oesterreich zusammen würden wir nun in die Zukunft unseres



Der Führer schreitet die Ehrenformationen am Leipziger Hauptbahnhof ab. Links vom Führer Gauleiter Wuttjahn und SA-Obergruppenführer Schepmann.

Aufn. Koch